

erkannt wurden und je mehr sich dieser Kampf nicht schlechthin auf die Beendigung des Krieges, sondern unter Führung kommunistischer Parteien auf die Entmachtung der Kriegstreiber konzentrierte, in dem Maße konnte er zu einer Entwicklungsform der Revolution werden.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen sind diese Erfahrungen und Erkenntnisse in neuer Weise wirksam. Die Kräfte der revolutionären Arbeiterbewegung waren sowohl vor dem ersten als auch vor dem zweiten Weltkrieg die entschiedensten Kämpfer zur Verhinderung dieser Kriege. Daß es dennoch zum Krieg kam und unter schwersten Opfern der Weg zur Entmachtung der Kriegstreiber und zu weiterreichenden revolutionären Veränderungen gefunden werden mußte, lag daran, daß das Kräfteverhältnis nicht rechtzeitig zugunsten des Friedens verändert werden konnte, daß antidemokratische, antikommunistische Einflüsse die Aktionseinheit der Friedenskräfte verhinderten bzw. sie erst im Verlaufe des Krieges gegen die faschistischen Aggressoren entstehen ließen.

In der Gegenwart kommt es darauf an, eine solche Aktionseinheit rechtzeitig zu schaffen, um einen erneuten Weltbrand zu verhindern. Dafür bestehen günstigere Bedingungen als vor Jahrzehnten. Der Zusammenhang von **Krieg, Frieden und Revolution** hat sich verändert, aber nicht in der Weise, daß erst die Gefahr einer atomaren Vernichtung der Existenzbedingungen der Menschheit zur Entdeckung der Friedensfrage im Kampf der Arbeiterklasse geführt hätte. Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist eine Gesetzmäßigkeit, der zwar die Revolution, nicht aber der Krieg wesenseigen ist. Neu ist in dem Zusammenhang von Krieg und Frieden und Revolution, daß die Kräfte der Revolution und des Friedens die Möglichkeit haben, die Kräfte des Krieges zu stoppen. Ein dem Frieden dienendes Kräfteverhältnis, eine dementsprechende politische Polarisation der Klassen und Völker entspricht sowohl den elementaren Interessen des Lebens der Menschheit als auch den Interessen des sozialen Fortschritts. Der Hauptfeind des Friedens ist der gleiche wie der des sozialen Fortschritts: es sind die monopolkapitalistischen Kräfte des militärisch-industriellen Komplexes. Ihre politische Isolierung und letztliche Entmachtung ist Friedenskampf.

Die Klassenkämpfe der jüngsten Zeit zeugen davon, daß die objektiven Bedingungen für tiefgreifende gesellschaftliche Umgestaltung in den Ländern des Kapitals heranreifen, jedoch die Entwicklung des **subjektiven Faktors** vielfach noch **hinter der Reife der objektiven Bedingungen zurückbleibt**. Diese Tatsache hat in einigen Ländern dazu geführt, daß anarchistische und subjektivistische Auffassungen entstanden, die dem revolutionären Willen und der Aktion einzelner revolutionärer Gruppen, unabhängig von den objektiven und subjektiven Bedingungen und Möglichkeiten, die entscheidende Rolle zuschreiben.

Inwieweit die objektiven Möglichkeiten genutzt werden, hängt von der Stärke, Bewußtheit und Kampfesentschlossenheit der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten ab, vor allem von der Fähigkeit der Partei der Arbeiterklasse, alle Kräfte auf die Verwirklichung jener Interessen zu konzentrieren, von denen die Lebensmöglichkeiten der werktätigen Menschen abhängig sind. Wenn es objektive Voraussetzungen gibt, unter denen eine revolutionäre Situation heranreift, dann kann entschlossene Aktion ihr Reifen beschleunigen.